

Erchelet täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in Loko:
Ganzjährig 20 Kr.
Halbjährig 10 "
Vierteljährig 5 "
Monatlich 1 " 70
Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 "
Einzeln Nummern 10 S.

Hermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Anzeige
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen.
fern bei den Anzeigen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eekstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augenthaler & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danne & Co.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schindlergasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnementsbeträge franco erbeten werden.

No. 82.

Hermannstadt, Dienstag den 10. April 1906.

122. Jahrgang.

Friede!

Wien, 6. April.

Die Nation und der König haben ihren Frieden gemacht. Aus den Spalten der Tagespresse verschwindet die ständige Rubrik „Krise“ erleichtert atmen alle auf, denen der Konflikt Arbeit und Sorgen gemacht hat und die mit wachsender Betrübnis zuhören, wie die Verwirrung stetig, wie sie die Kräfte des Landes und nicht zuletzt der Monarchie verbräutet. Wenn in den langen und bange Tagen des großen Konfliktes immer wieder die Frage auftauchte, wie die Koalition nicht endlich doch ein Einsehen haben? — wenn man von Monat zu Monat sehnlicher auf das Wunder der Veröhnung wartete, so sind jetzt die schönsten Hoffnungen getreulich erfüllt. Hinweg geräumt ist der Zwist zwischen Krone und Nation, beseitigt ist die Gefahr der absolutistischen Probleme. Das ungarische Parlament übernimmt seine Rechte wieder, eine verantwortliche und verfassungsmäßige Regierung ergreift die Zügel. Die Steuerlegenden wirtschaftlichen Verhältnisse finden Gelegenheit zur Erholung. Der Bann ist gelöst, wie in Dornröschens schlafigem Zauberschloße. Noch gestern hörte man im Deutschen Reichstage den Wunsch, daß die Monarchie ihre innere Krise beende und siehe da, schon der nächste Morgen brachte die Erfüllung. Von ungefähr, wie eine holde Ueber- raschung, die man doppelt froh empfand nach den vierzehn arbeitsamen und bürren politischen Notmonaten. Die Monarchie kommt wieder in Gang, die Maschine in Bewegung. Es ist ein großes Glück für uns alle. Der freundliche Augenblick verbietet, von Siegen und Besiegten zu sprechen. Es gibt auch in Wirklichkeit keine. Die Krone hat die Ausschaltung der militärischen Fragen und Garantien für die Bewilligung der Staatsnotwendigkeiten erreicht. Die Koalition findet für ihren Verzicht auf die Kardinalforderung ergebigen Erfolg in dem Bewußtsein, daß sie den Magyaren die Verfassung rettet, das Land vor der Politik der Katastrophen bewahrt. Es geschieht ihr kein Uebel. Sie ergreift die Herrschaft, die ihr auf Grund der letzten Wahlen gebührt, sie lenkt die Entwicklung in ihre normalen Bahnen wieder zurück. Und wer über die Errungenschaften des gestrigen Tages hinweg in ein weiteres Stück Zukunft sieht, der gewacht mit Befriedigung, daß das allgemeine Wahlrecht auch dort zur Geltung kommt und die Umwandlung der politischen Verhältnisse anbahnt, mag es anfänglich auch vermisst und in vorsichtigem Zuschnitt versucht werden. Alle Freunde des Fortschrittes begrüßen in der Wiederher- der ungarischen Ordnung die Wiederherstellung eines wirksamen und will- kommenen Gegengewichtes gegen alle reaktionären Bestrebungen, an denen Oesterreich gerade im gegenwärtigen Augenblicke klerikaler Kollierungen schwer genug leidet. Man mag über den ungarischen Chauvinismus denken, wie man will, unvergessen ist bei allen Anhängern der Freiheit das Verdienst der Ungarn um die Emanzipation von der klerikalen Knechtschaft. Auch für den Chauvinismus kommt keine Zeit. Die Zuspensivwärmer werden dereinst moderne Menschen und die Demokratie, so hoffen wir, wird auch die Söhne Kossuths einmal läutern und zu sozialen Tendenzen zwingen. Der tote Punkt ist glücklich überwunden. Die Anker werden aufgezogen, die Segel gelichtet, es geht zu neuer Fahrt. Wohl wissen wir, daß es noch genug der Kämpfe geben wird, aber diese Kämpfe haben alle die eine Hoffnung: sie werden auf dem Boden der Verfassung bleiben und die Revision der Monarchie in modernem Sinne ermöglichen. Von der erfreulichen Tatsache des Friedens wendet sich der Blick zu dem neuen Manne, der heute in der Hofburg als designierter Ministerpräsident erscheint, um den wackeren, in seiner Mäßigkeit und zugreifenden Frische bewunderungswürdigen alten Soldaten Fejervary abzulösen. Dr. Weyerles Name hat Klang. Die Erinnerung greift zu jenen großen und wichtigen Kämpfen, um die Kirchenvorlagen zurück, die mit dem Namen Weyerles unlöslich verknüpft sind. Der Mann, der im November 1894 „das Vertrauen des Königs verlor“, wird heute

wieder beim König erscheinen, um einen neuen Beweis des königlichen Vertrauens zu empfangen. Mit eigenwilligen Gefühlen mag Dr. Weyerle diese Reise antreten. Als er in den Herbsttagen des Jahres 1894 nach Wien kam, lag ein schweres Stück aufreibender Arbeit hinter ihm. Gegen die Vergebung der lässlichen Volksmassen, gegen hundert Intrigen hochmöglicher Persönlichkeiten hatte er das Werk der ungarischen Befreiung durchgeführt. Ein treuer 1867-er, war sein Werk ein integrierender Bestandteil im Ausbau der Verfassung, ein Grundstein zur freiherrlichen Entwicklung der Nation. Daß diese, seine erprobte Tätigkeit nicht vergessen ist, beweist der Aufschrei, der jetzt durch die klerikale Presse geht, durch eine Presse, auf die der Name Weyerle immer wie das rote Tuch gewirkt hat. Weyerle wird die nächsten Wahlen in Ungarn leiten, die einen Sieg der Unabhängigkeitspartei ergeben dürften. Von ihm darf man wohl auch erwarten, daß die erniedrigende Bundesgenossenschaft mit den ungarischen Klerikalen aufhört, welche in der letzten Abwehrschlacht eine führende Rolle spielten. Für Ungarn und für die Monarchie kann jetzt ein neues Kapitel beginnen. Das österreichische Parlament findet einen ebenbürtigen Partner. Hoffen wir, daß die traurigen Zeiten der chauvinistischen Experimente drüben zu Ende sind. Sie haben dem Lande und der Monarchie schweren Schaden zugefügt. I. W. E.

Die Antezedentien des Entwirungsplanes.

„Pol. Corr.“ schreibt: Hinsichtlich der Antezedentien des derzeit in den Vordergrund getretenen Entwirungsplanes erhalten wir aus wohl- informierter Quelle die folgende Information: Der Plan in seiner heutigen Form ist mehr als zwei Monate alt und tauchte im Schoße der Liga für das allgemeine Wahlrecht auf. Als Graf Albert Apponyi seine Nagybanyaer Rede gehalten hatte, in welcher er sich unter gewissen Bedingungen für die sofortige Verwirklichung des allgemeinen Wahlrechtes äußerte, warf Karl M. éray-Horvath in der Liga die Idee auf, diese Erklärung zum Ausgangspunkte einer energischen Aktion zu machen, weil auf diesem Wege sich die Aussicht zeigt, das allgemeine Wahlrecht zu sichern und die Entwirnung zu ermöglichen. Schon damals tauchte der Plan in der Form auf, daß die Entschingung eines Uebergangskabinetts gefördert werden müsse, welches alle übrigen Fragen in den Hintergrund drängt und in erster Reihe die Verwirklichung des allgemeinen Wahlrechtes sich zum Ziele setzt. Dieser Plan begegnete allgemeiner Billigung und M. éray selber unternahm Schritte bei der Regierung, um sie für seine Idee zu gewinnen, was auch vom ersten Augenblicke an gelang. Das Resultat von den Verhandlungen war das Interview, welches in der „Zeit“ erschien und welches den bekannten Erklärungen Béla Barabás gemäß auch in den Antezedentien der gegenwärtigen Entwirungspläne eine wichtige Rolle spielte. Nach dem Erscheinen des Interviews war das Mitglied der Liga Dr. Gustav Graß bestrebt, im Interesse des von Kristoffy angeregten Entwirungs- planes bei den Führern der Opposition zu intervenieren. Dr. Graß suchte den Grafen Albert Apponyi auf, der indessen erklärte, daß er nicht wünsche, mit Kristoffy zu polemisieren. Sodann suchte Graf Franz Kossuth auf, der diesem Plane große Wichtigkeit beimah, auch versprach, für ihn auf publizistischem Gebiete eine Propaganda zu entfalten. Die Folgen dieses Gesprächs waren jene Artikel, welche Franz Kossuth zwischen dem 7. und 12. Februar veröffentlichte und in denen er dafür Stellung nahm, daß als erste Aufgabe die Ausdehnung des Wahlrechtes auf breiter Grundlage betrachtet werde. Doch obzwar die Offizien der Regierung am 12. Februar lebhaft auf diesen Artikel Kossuths reagierten, verhinderte den begonnenen Versuch der Umwandlung, daß Kossuth nur von der Ausdehnung des Wahlrechtes nach breiter Grundlage sprach und nicht auf der Basis der Kristoffyschen Propositionen stand und nicht als Präsident des leitenden Ausschusses für die Forderung des allgemeinen

Wahlrechtes Stellung nahm, sondern dies nur als Präsident der Unab- hängigkeitspartei forderte.

Andere Ereignisse lenkten alsbald die Aufmerksamkeit von dieser Sache ab. Es ist das Verdienst Karl M. éray-Horvaths, daß er an seiner Idee festhielt, bemüht war, derselben durch einige Broschüren die Wege zu ebnen und im richtigen Augenblicke die Mittel fand, die beiderseitigen kompetenten Faktoren für seinen Plan zu gewinnen.

Die Friedenspunktionen.

„Magyarország“ führt, trotzdem es erklärt, über die jetzt festgestellten Friedenspunktionen nicht authentisch orientiert zu sein, dennoch in Folgendem deren Inhalt auf:

- 1. Se. Majestät betraut die Koalition mit der Kabinettsbildung.
2. Die Unabhängigkeitspartei ist ebenfalls bereit, mit drei Mit- gliedern an der Kabinettsbildung teilzunehmen.
3. Seine Majestät ernennt zum Ministerpräsidenten eine solche Person, die zur Koalition gehört oder die Sympathie der Koalition besitzt.
4. Das neue Kabinett wird einen Uebergangscharakter haben und bildet seine Aufgabe in erster Reihe die Vornahme der Wahlen.
5. Der Reichstag schafft das neue Wahlrecht mit der Ausdehnung des Wahlrechtes in dem Verhältnisse, welches in den Entwurf der gegen- wärtigen Regierung aufgenommen war.
6. Auf Grund des neuen Wahlrechtes wird ein neuer Reichstag einberufen. Sobald dieser zusammentritt, demissioniert die jetzt zu ernennende Regierung und wird Seine Majestät aus dem Schoße der Majorität eine parlamentarische und konstitutionelle Regierung ernennen.
7. Das Uebergangskabinett wird außer dem neuen Wahlrechte auch die Budgets des vorigen und für das laufende Jahres, das normale Re- krutenkontingent, die notwendigen sozialen und wirtschaftlichen Entwürfe, wie auch mit Zustimmung Sr. Majestät die zur Sicherung unserer Ver- fassung notwendigen Vorlagen erledigen.
8. Es wird die internationalen Handelsverträge in legislativem Wege erledigen.
9. Die Regierung führt den autonomen Zolltarif mit Berücksichtigung des G. N. XXX: 1899 durch und hält in dem wirtschaftlichen Ver- hältnisse zu Oesterreich den status quo bis zum neuen Reichstage aufrecht.
10. Auf dem Gebiete der inneren Fragen wird die Regierung freies Verfügungsrecht haben.
11. Jede Partei hält ihr Programm in vollem Maße aufrecht, doch bleiben die militärischen Fragen bis zum neuen Reichstage in Schwebe.

Politische Ueberzicht.

Ungarn. Se. Majestät hat Alexander Weyerle mit der Bildung des Kabinetts betraut und sämtliche Führer der Koalitions- parteien haben sich bereit erklärt, in dieses Kabinett als Mitglieder ein- zutreten. Es war ein unglücklich hartes Ringen, das der Erzielung dieses Resultats voranging. In der letzten Minute, unmittelbar vor der Ent- scheidung, setzten alle Leidenschaften, der Parteihaß, die persönlichen Animositäten ein, um Zwietracht in die Koalition hineinzutragen und es dem liberalen Staatsmanne Weyerle unmöglich zu machen, die Führung eines Koalitionskabinetts zu übernehmen. Die Intrigue und die Minier- arbeit, die zu diesem Zwecke angewendet wurden, hätten beinahe die Friedensaktion zum Scheitern gebracht.

Die Designierung des Ministers für Landesverteidigung wurde dem Monarchen vorbehalten; wie es heißt, hat Weyerle Sr. Majestät die Ernennung des Klausenburger Honvédstriktskommandanten General

„Eine Lüge, ein schamloser Betrug!“ stieß sie dann hervor — die jungen Mädchen standen starr über diesen seltsamen Fall, während Jessie nochmals und nun laut las:

„Statt jeder besonderen Meldung.

Als Verlobte empfehlen sich Jessie Malenka — Tiefenheim, Leutnant Oskar von Marwal — Mainz.“

„Es ist also nicht wahr, Jessie?“ fragte endlich verschüchtert Irma.

„Nein,“ grölte diese, „es ist nicht wahr — ich habe gern mit Marwal verkehrt, aber er ist nicht der Mann, den ich liebe.“ — Mathilde streichelte die Hand, die ihn führte. — Entschuldigt mich, Ihr Lieben — ich kann nicht bleiben, Ihr werdet von mir hören.“

„Jessie, ich bitte dich, überlege, was willst du tun?“

„Was ist da zu überlegen — sämtliche Blätter, welche heute morgen diese läugerische Anzeige enthielten, müssen erjucht werden, sie morgen als einen elenden Betrug zu widerrufen.“

„Bedenke deinen Ruf, Jessie,“ warnte Irma, während Mathilde mit blaffen Lippen schwieg.

„Sollte mich nicht auf, bestes Kind, ich muß heim,“ sie betonte das letzte Wort bitter, „zu meiner guten Mama, um sie zu trösten über den Bubenstreich, den ein ehoher Wicht uns gespielt hat — — adieu“ — und das erzürnte Mädchen eilte heim.

Eine Stunde zuvor war Rudolf von Eben mit dem Schnellzuge eingetroffen — während er einen kleinen Imbiss zu sich nahm, durchstog auch er die Zeitung und las dieselbe Anzeige.

Das Blatt entfiel seiner Hand. „Du spätest also, zu spät! O, ich Thor, der ich den Kern dieses herrlichen Wesens um ein paar elende Kleinigkeiten übersehen konnte, als ob die echte Weiblichkeit untergehen müßte, weil Jessie übermütig war und allerlei kleine oberflächliche Schwächen hatte! — Mich hat sie geliebt mit ihrem schönen Herzen, und ich ver- tannete, verstieß sie — eines heuchlerischen toletten Mädchens wegen, bei

Feuilleton.

Aus der Gesellschaft.

Roman von Emmy Koffi.

(31. Fortsetzung.)

Sie wußten Beide, daß sie Komödie spielten — er an dem ironischen Zucken ihrer Lippen, sie an dem unruhigen Feuer, welches sich in seinen Augen entzündet hatte — aber sie schonten sich gegenseitig, um die gemein- samen Segnungen zu bekämpfen. Nun plauderten sie von gesellschaft- lichen Vergnügungen und Ereignissen, von Schlittenfahrten und neuen Opfern — so harmlos, so scheinbar unbefangen, daß Frau von Maltig, als sie gerade jetzt ihrer neuen Bekannten, Frau Malenka, einen haus- nachbarlichen Besuch machte, unmöglich ahnen konnte, welche Mänke hier vorhin angezettelt worden waren. Die gute Frau von Maltig gehörte zu den glücklichen Leuten, welche alles glauben, was sie hören.

Herr von Marwal empfahl sich. „Sagen Sie, bitte Ihrem Fräulein Tochter, wie sehr ich bedauere, sie nicht zu Hause getroffen zu haben“ — und zu Frau von Maltig: „Gnädige Frau, wenn Ihre künftige Schwieger- tochter nur die Hälfte der vorzüglichen Eigenschaften besitzt, die Frau Malenka an ihr entbehrt haben will, so ist Ihr Herr Sohn unendlich zu beneiden.“

„Das ist er auch,“ sagte aus innigster Ueberzeugung die naive Mutter des schönen, aber verderbten Offiziers.

Frau Malenka verdröhte scheinheilig die Augen, und indem sie das Bittat Marwals von vorn wiederholte, gab sie ihm und der abnungs- losen Frau einen köstlichen Nib: „Na, wo sich Herz zum Herzen findet, da gibt es einen guten Klang.“

Er küßte ihr die Hand und dachte: „Heuchlerin!“

Sie sagte hinter ihm her: „Ein vortrefflicher Mensch,“ und zu sich selbst: „Ich weiß, welcher Klang ihm lieber sein würde.“

Beim nächsten Morgengrauen eilten die zahllosen Zeitungsträgerinnen von Haus zu Haus und teilten ihre Blätter aus, bald reichten sie die- selben in eine vornehme geschlossene Haustür, die sich erst auf ihr Klingeln öffnete, bald mußte eine Türsteherin ihnen als Briefkasten dienen.

Irma, welche mit Mathilde die Familiennachrichten durchblätterte, als sie zusammen beim Frühstück saßen, stieß plötzlich einen Schrei der Ueberraschung aus, und Mathildes Gesicht überflog ein heller Schein — also das heimlich Gefürchtete war nicht eingetroffen.

„Aber wie ist das möglich,“ rief Irma, „welche Heuchlerin ist unsere gute Jessie? Noch gestern ließ sie sich keine Silbe merken und heute schon — das ist unerhört, uns so wenig Vertrauen zu schenken.“

„Ja, was tun wir nun?“ fragte Gräfin Mathilde. „Hier steht zwar „Statt jeder besonderen Meldung,“ aber ehe wir gratulieren, müßten wir eigentlich doch Näheres erfahren.“

Aber Jessie wollte um zehn Uhr kommen und die Zeichnungen der Teppichmuster mit uns entwerfen — es ist ja gleich zehn Uhr, da schlägt es schon.“

Die schwarzarmorne Stuhlfuhr auf dem Ramin hob mit ihrer silbernen Stimme die gefächerte Bestätigung an, und kaum war der letzte Schlag verklungen, so sagte eine heitere Stimme unter der Portièrre: „Nun, bin ich pünktlich? — pardon, ich komme unangemeldet —“

„Jessie, du Böse, du Falsche, du Liebe, du Einzige, ich gratuliere, ich gratuliere dir vieltausendmal.“

„Ich danke dir vieltausendmal,“ entgegnete Jessie heiter lachend, „vielleicht bist du aber so gut und erklärst mir, wozu du mir gratulierst...“ Auch Gräfin Mathilde lächelte.

„Nun, das geht doch etwas weit — wozu noch leugnen, da es uns Schwarz auf Weiß ins Haus geflogen ist, liebe Jessie?“ — und sie tippte auf die Zeitung.

„Ja, was denn?“ — Das junge Mädchen trat an den Tisch heran und folgte dem wegweisenden Finger, und nun entrang sich ihrem Munde ein Schrei, der Erstaunen, Jörn, Scham und Ablehnung in sich ver- einigte.

Pavay-Bajna vorgeklagt. Einer anderen Version zufolge soll Franz Volgar für diesen Posten in Kombination kommen.

Die frohe Botschaft von dem Gelingen des Friedenswerkes wird von der Tagespresse mit Genugtuung, zum Teile mit lebhafter Freude begrüßt, und nur hier und da findet sich ein Blatt, welches seine Unzufriedenheit mit der Art und Weise der Lösung der Krise nicht zu unterdrücken vermag.

Die ungarische Entwurfsaktion wird in Kroatien mit größter Befriedigung aufgenommen, nur die Fiumaner Resolutionisten und deren Blätter äußern sich skeptisch und zurückhaltend.

Belgien. In der am 6. d. in Wien abgehaltenen außerordentlich stark besuchten Plenarversammlung des Niederösterreichischen Gewerbevereins nahm Präsident Kommerzialrat Dent Anlaß, zum Ausgange mit Ungarn durch folgende Eröffnungsansprache Stellung zu nehmen.

Der Landtag des Herzogthums Krain wurde auf allerhöchsten Auftrag auf christlichem Wege verlagert.

Belgien. Zwischen Belgien und Engländern in der Enclave Lado ist jeder Verkehr abgebrochen. Die belgische Korrespondenz wird nicht mehr über Kairo befördert.

Rußland. Das von der russischen Regierung für die zweite Friedenskonferenz, die in Haag gehalten werden soll, entworfene Programm ist, wie die „Pol. Korr.“ meldet, von der Wiener russischen Botschaft dem k. u. k. Ministerium des Aeußeren in den letzten Tagen übermittelt worden.

Kaiser Nikolaus hat an den Dala i Lama folgendes Telegramm gerichtet: Eine große Anzahl meiner Untertanen, die dem buddhistischen Glauben angehören, hatte das Glück, dem großen Oberpriester während seines Aufenthaltes in der nördlichen Mongolei, die an das russische Reich grenzt, ihre Ehrfurcht bezeugen zu können.

Vofalnachrichten.

Militärische Festlichkeiten. Der Militärattaché bei der kaiserlich russischen Botschaft in Wien Generalstabsobersart Martchenko ist am 8. d. mit dem Mittagzuge in Begleitung des Hauptmanns Silvio Spieß v. Braccioforte, der ihm im Auftrage des Regimentskommandos als Ehrenkavalier bis Kistapus entgegengefahren war und ihn begrüßt hatte, hier eingetroffen.

Hierauf fand im „Hotel Römischer Kaiser“ ein Diner statt, an welchem außer dem genannten Herrn Militärattaché sämtliche Stabs-offiziere, dann die Hauptleute Boyer, v. Spieß, Kaczander, Oberleutnant v. Gharfas und Leutnant Kerdl des Regiments teilnahmen.

Um 3 Uhr nachmittags fuhr Oberst v. Martchenko in Begleitung seines Ehrenkavaliers bei Sr. Exzellenz dem wirklichen geheimen Rat Korpskommandant und Kommandierender General Feldmarschallleutnant v. Gaudernak vor, um seine Meldung zu erstatten, worauf die Aufmerksamkeit der Herrin Exzellenz der Gemahlin des Herrn Korpskommandanten stattgefunden hat.

Nach einem kurzen Besuche bei Frau Oberst Schandru wurde sodann im Bibliothekszimmer der großen Infanteriesäle die feierliche Ueberreichung des Ehrengewandtes Sr. Majestät des Kaisers von Rußland mit einer erhabenden Ansprache des Obersten v. Martchenko an das Offizierskorps des Regiments vorgenommen, worauf Oberst Regimentskommandant Schandru mit kernigen Worten den Ueberbringer des Geschenkbat, den tiefgefühlten Dank des Offizierskorps für die über-

dem jede Tugend, Sanftmut und weibliche Hingebung elende Waise war — während Jessie trotz ihrer Fehler wahr und groß blieb.“ Jessie Malerka und Oskar von Marval! — Also verloren!

XIX.

Jessie passierte in der Wehenstraße das Postamt. „Bitte, geben Sie mir eine Kohrpoffkarte,“ forderte sie am Schalter — als sie sich umwandte, stand sie vor Doktor Konrad von Eiben, der über die Begegnung sehr verwundert war, doch sie aufs Höflichste begrüßte.

„Jessie, unwillkürlich aufs Lebhafteste erfreut, streckte ihm die Hand entgegen. „Sie schickt mir Gott, Herr Doktor — wollen Sie mir einen Gefallen erweisen?“

„Selbstverständlich sehr gern.“ Sie übergab ihm die leere Kohrpoffkarte und trat an den Pult. Bitte schreiben Sie: „Ew. Wohlgeboren wollen sich gefälligst sofort zu Frau M., Schabowstraße, bemühen, damit Maßnahmen zu geeigneten Nachforschungen getroffen werden.“

Er schrieb langsam ihr Diktat. „Soll ich unterzeichnen?“ „Ich bitte darum.“ Und weiter schrieb er: Dr. Konrad v. Eiben. „Dann frug er wieder mit demselben ruhigen Ton: „Und die Adresse?“ „Herr Leutnant von Marval, Hotel de Rome.“

„Er schrieb die Adresse.“ „Noch weiter etwas?“ „Ja, wenn Sie die Karte am Schalter abgeben wollten.“ — Auch dies geschah, dann bot er ihr seine Begleitung, die sie dankend annahm.

In stillem Sinnen gingen sie zusammen die paar Schritte bis zur Ecke der Passage, dann bat Jessie wieder, auf die Zeitungsverkäuferin weisend: „Ach, Herr Doktor, kaufen Sie mir doch eine Nummer des heutigen Tageblattes.“ (Fortsetzung folgt.)

sendeten Grüße und das allergnädigst gependete, prachtvolle Kleinod seinem kaiserlichen Herrn zu verholmetzen.

Das Ehrengewand ist eine goldene Fruchtschale mit kostbaren Brillanten ausgelegt. Sie repräsentiert einen hohen historischen Wert, da sie vom Zaren Alexander I. gelegentlich seiner Krönung benützt wurde, und mit Bezug hierauf speziell dem Regimente Alexander gependet ward.

Hierauf fuhr Oberst v. Martchenko auf den Tennisplatz der Offiziere des Generalstabskorps, von wo er sich mit der dort versammelten hohen Gesellschaft in das hiesige Offizierskaffee begab.

Um 8^{1/2} Uhr abends begann der Familienabend des Regiments Nr. 2 im „Unikum“, welcher in sehr animierter Stimmung bis 12 Uhr nachts dauerte. — Damit der hohe Gast die interessantesten Partien und Volkstrachten Siebenbürgens kennen lerne, wurden ihm dieselben in einer Reihe aus dem hierortigen bestbekanntesten Atelier Fischer stammenden vorzüglichsten Skulpturenvorbildern vorgeführt.

Heute im Laufe des Vormittags machte Oberst v. Martchenko seine Aufwartungen bei den Spitzen der Militär- und Zivilbehörden. — Um 1 Uhr nachmittags fand hierauf das offizielle Festdiner in den Menagelokalitäten der Alexander-Infanterie statt. An diesem Diner nahmen teil: Sr. Exzellenz wirklicher geheimen Rat Korpskommandant und Kommandierender General Feldmarschallleutnant Gaudernak de Kis-Demeter. Ihre Exzellenzen die Feldmarschalltante Laube und Schöbler, Oberstbrigadier Tarbut von Senzenhorst, Oberst Korpsgeneralstabschef Sarlotic, Hauptmann Generalstabschef der 16. Infanterietruppendivision von Führer, Oberleutnant zugeteilt dem Generalstab Karada.

Widmung. Frau D. H. widmet ein von Frä. Elsa v. Heldenberg nicht angenommenes Honorar dem Mädchenklubaufwand. Bestens dankt Joh. Fabritius.

Hermannstädter Männergesangsverein. Morgen Dienstag den 10. d. findet keine Probe statt, dafür wird übermorgen Mittwoch den 11. d. abends 8 Uhr die nächste Probe abgehalten.

Verein jüngerer Kaufleute. Der diesmonatliche Vereinsabend findet Mittwoch den 11. d. abends 9 Uhr im kleinen Saale von Kirchers „Unikum“ statt. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht. Gäfte sind gerne gesehen.

Schülerkonzert. Das von Herrn Vinzenz Kheil am 7. d. in Kirchers „Unikum“-Saale mit seinen Violinen, Bratsche, Cello, Kontrabaß, Flöten- und Klaviermusikern veranstaltete Konzert war recht gut besucht und zeigte wieder ganz deutlich, wie gut Herr Kheil in all diesen Fächern zu unterrichten und seine Schüler vorwärts zu bringen und zu korrektem Zusammenwirken anzuleiten versteht. Wo auch nur ein Fünftelchen von Talent vorhanden ist, weiß dieser der unermüdblich tätige Lehrer zur Flamme anzufachen und zu beweisen, daß die angewandte Mühe auch zum Erfolge führt. Fast alle Nummern des etwa zu reichhaltigen Programmes erlangten wohlverdienten Beifall und mußten ganz oder zum Teil wiederholt werden.

Der Ausschuss. Das von Herrn Vinzenz Kheil am 7. d. in Kirchers „Unikum“-Saale mit seinen Violinen, Bratsche, Cello, Kontrabaß, Flöten- und Klaviermusikern veranstaltete Konzert war recht gut besucht und zeigte wieder ganz deutlich, wie gut Herr Kheil in all diesen Fächern zu unterrichten und seine Schüler vorwärts zu bringen und zu korrektem Zusammenwirken anzuleiten versteht. Wo auch nur ein Fünftelchen von Talent vorhanden ist, weiß dieser der unermüdblich tätige Lehrer zur Flamme anzufachen und zu beweisen, daß die angewandte Mühe auch zum Erfolge führt. Fast alle Nummern des etwa zu reichhaltigen Programmes erlangten wohlverdienten Beifall und mußten ganz oder zum Teil wiederholt werden. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen Nr. 5 a) „Adagio“ für Geigenchor, Harmonium und Violin solo, von M. Morris, welche letztere von der Vortragenden Schülerin so genau und fein nuanciert, mit so sicherem Strich und bis in die höchsten Lagen so tadellos rein vorgetragen wurde, daß sogar die Sachverständigen im Publikum ganz hingekifft wurden. Noch mehr und in noch höherem Grade war dies der Fall bei dem von derselben — noch sehr jugendlichen — Schülerin vorgetragenen „septième air varié“ für Violin und Klavier von Ch. Beriot, Nr. 13 des Programmes, welches ein Prüffleisch ist selbst für sehr tüchtige Geigenspieler. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß dieselbe Schülerin auch als tüchtige Orchesterkraft sich erwies. Noch wäre zu bemerken Nr. 7 b) „Spielboje“ von F. Raff, Pizzicato für Streichquartett, welches überaus exakt vorgetragen wurde und an den Vortrag einer Spielboje erinnerte, — nur daß auf einer solchen die feinen Nuancen dieses Vortrages nicht hätten wiedergegeben werden können —, weiters Nr. 8 des Programmes „Nachtigallenschläge“, Konzertpolka für Flöte samt Klavierbegleitung von F. Filipovsky, worin der Vortragende zeigte, daß er kein Instrument beherrschten konnte; dann Nr. 11 „Largo“ für Violine und Klavier von G. F. Händel; Nr. 12 „Fantasie in D-moll“ für 4 Violinen mit Klavier von Stang; und die Orchesterstücke Nr. 1, Nr. 10 und Nr. 14 des Programmes, letztere eine schöne „Gavotte“ von R. Kheil, bei welchen Nummern das nahezu ganz tadellose Zusammenwirken alle Anerkennung verdient. — Wir können nicht umhin, Herrn V. Kheil zu diesem entschiedenem Erfolge seiner Behtätigkeit unsere Anerkennung auszusprechen.

Bezirkskrankenassa. Die bereits für den 1. d. einberufene Generalversammlung der Hermannstädter Bezirkskrankenassa mußte wegen Beschlußunfähigkeit damals vertagt werden und wurde nunmehr Sonntag den 8. d. um 10 Uhr vormittags im städtischen Rathhause unter dem Vorsitze des Obmannes der Direktion Dr. Karl F. Fickel abgehalten. Die Beteiligung seitens der Delegierten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer war auch diesmal nur mäßig. Die Gegenstände der Tagesordnung fanden innerhalb einer Stunde ihre Erledigung.

Diebstahl. Gestohlen wurde ein weißer Wolsterüberzug, ein großes Leintuch, ein romänisches Hemd, ein paar Fußschuhe und ein großes, leeres Glas, dann ein abgenütztes Pferdegeschirr. Etwas geldweckliche Anzeigen wollen unberziglich an die städt. Polizeihauptmannschaft gerichtet werden.

Tagesnachrichten.

Militärisches. Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst anzuordnen: die Beurlaubung des Majors Karl Baiz des 23. Feldjägerbataillons, nach dem Ergebnisse der auf sein Ansuchen erfolgten Superarbitrierung als derzeit dienstuntauglich mit Wartegebühr (Urlaubsort: Budapest) auf die Dauer eines Jahres;

zu verleihen: das goldene Verdienstkreuz mit der Krone: dem Regimentsarzt 1. Klasse Doktor Alexander Reichenberg des 51. Infanterieregiments; das silberne Verdienstkreuz mit der Krone: dem Wachtmeister Alexander Barga, überkomplett im 3. Husarenregiment, bei der Militärabteilung des böhmisch-herzogebirgischen Staatskessendepots in Sarajewo.

Ernannt wird: zum Assistentenstellvertreter: anlässlich der Ableistung der zweiten Hälfte des Präsenzdienstes: der Einjährig-Freiwillige Mediziner, Doktor der gesamten Heilkunde: Otto Haas des 23. Feldjägerbataillons, beim Garnisonsspital Nr. 22 in Hermannstadt.

Eingeteilt werden: in den Verußstand: der Oberleutnant in der Reserve: Franz Fackleitner des 82. Infanterieregiments; in den Armeestand: der Hauptmann 2. Klasse: Ladislav Dkrotny, überkomplett im 31. Infanterieregiment, der Theresianischen Militärakademie, bei Einreihung in die 1. Gruppe.

Transferriert werden: der Oberleutnant: Albert Reissenberger des 28. Feldjägerbataillons, als Lehrer zur Infanterieschule in Raichau (im Bataillon überkomplett zu führen); der Hauptmann 1. Klasse Friedrich Mangelius, vom 31. zum 51. Infanterieregiment; die Hauptleute 1. Klasse: Alois Poletilovic, vom 50. zum 39., Gustav Brechtovsky, vom 82. zum 63., Salomon Adler, vom 82. zum 50. Infanterieregiment; der Oberleutnant Koloman von Toth, vom 25. zum 82. Infanterieregiment; die Leutnants: Oskar Reichert, vom 63. zum 54., Giselbert Freiherr von Schmiedburg, vom 2. Husarenregiment, zum 7. Dragonerregiment; der Hauptmannrechnungsführer

1. Klasse Albert Grohmann, vom 31. zum 4. Infanterieregiment; der Hauptmannrechnungsführer 2. Klasse Johann Lovric, vom 79. zum 31. Infanterieregiment.

In den Ruhestand wird versetzt: der Hauptmann 2. Klasse Heinrich v. Lübbe des 37. Infanterieregiments, als zum Truppendienst im Heere untauglich, zu Soldatendiensten geeignet, unter Vormerkung für die Verwendung bei Militärbehörden und Militärkantonsanstalten im Mobilisierungsfalle. Domizil: Felsöbödös, zur Verfügung des Militärterritorialkommandos in Hermannstadt.

Die angelegte Ablegung der Offizierschärge wird bewilligt: dem Leutnant in der Reserve Alexius Wagner des 82. Infanterieregiments. Der erbetene Austritt aus dem Heere wurde von dem Militärterritorialkommando bewilligt: dem Leutnant in der Reserve Anton Fodor von Csicjekefalva des 10. Divisionsartillerieregiments (Aufenthaltort: Cstikereba).

Verleihung. Seine Majestät der König hat dem Direktor der Epifhenygyörgyer staatlichen Elementarschule, Stefan Raay, als Anerkennung seiner erfolgreichen Tätigkeit auf dem Gebiete der Volkserziehung und der öffentlichen Angelegenheiten, das goldene Verdienstkreuz verliehen.

Bestätigung. Der kön. ung. Minister des Innern hat die Satzungen des Klausenburger Sankt Birzengvereines genehmigt.

Die Klausenburger Advokatenkammer gibt bekannt, daß die Frist der über den Klausenburger Rechtsanwalt Dr. Josef Lewy verhängten Suspendierung am 6. April l. J. abgelaufen ist.

Die Obergepänne in Budapest. Wie „Figyelö“ erfährt, hat Minister des Innern Josef Kristöffy die vom Kabinett Fejervary ernannten Obergepänne am 7. d. M. telegraphisch nach Budapest berufen.

Enthebung der Regierungskommissäre. Die Beilegung der Krise trägt bereits ihre Früchte: der Minister des Innern hat — wie „Figyelö“ berichtet — mit Rücksicht auf die geänderte politische Lage sämtliche Regierungskommissäre, wie auch die ihnen zugetheilten Beamten ihrer Tätigkeit in dieser Eigenschaft entbunden und mit der vorläufigen Verhinderung der Obergepänne in den betreffenden Municipien die Vergepänne betraut. Die Gendarmerie-Bezirkskommanden wurden telegraphisch zur Einziehung der auf Wunsch der Regierungskommissäre und Vergepänne seinerzeit entlassenen Aufgebote angewiesen.

Verhinderung von Grubenkatastrophen. Anlässlich der Grubenkatastrophe in Courières hat der Präsident des königlich ungarischen Patentamtes, Ministerialrat Dr. Ludwig Ballay, alle zur Verhinderung von Unglücksfällen in Bergwerken dienenden Patente zusammengestellt und diese sämtlichen Bergwerksdirektionen amtlich mitgeteilt. Zu dieser Zusammenstellung kann im Archiv des Patentamtes Einsicht genommen werden.

Deutsches Theater in Schäßburg. Wie der „Groß-Kotler Boten“ berichtet, veranstaltet Theaterdirektor Leo Bauer nach den Ofterfeiertagen in Schäßburg im dortigen Stadthaussaale einen Zutluss von 12 Vorstellungen.

Maurerstreik beendet. Aus Schäßburg wird vom 8. d. geschrieben: Der hier bestehende Streik der Maurer und Zimmerleute ist beendet, nachdem die hiesigen Baumeister die Forderungen der Maurer- und Zimmergehilfen teilweise bewilligten. Die Gehilfen erreichten eine Verkürzung der Arbeitszeit, so daß sie nunmehr statt von 5 um 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends arbeiten und ihnen über die Mittagszeit eine Ruhepause von 1^{1/2} Stunden gewährt ist. — Von der Zahlungsbesserung wurde Abstand genommen.

Großer Theaterfandal. In Kronstadt war der Konzertsaal vorige Woche der Schauplatz eines dort gewis seltenen Spektakels. Ein „Spezialitätentheaterdirektor“ gab nach vorausgegangenem — bedauerlicherweise auch bei „solid sein sollenden“ Theaterunternehmungen üblich gewordenem — Marktspielerei eine Vorstellung, hot aber solch elenden Schand, daß das „aufgelesene“ Publikum in seiner berechtigten Entrüstung zählte, pff und johlte. Der Berichterstatter der „Kronstädter Zeitung“ meint, der „Spezialitätentheaterdirektor“ hätte verdient, daß man ihn durchbläue.

Geldfälscherbände. Am 6. d. wurden wieder zwei Mitglieder der Siebenbürger Geldfälscherbände verhaftet. Es sind dies der Szentpéterer Mühlenspächer Nikolaus Oltyan und der Tagelöhner Georg Pap. Auf Oltyan lenkte sich der Verdacht schon während der Untersuchungen in Torda, und die Beweise gegen ihn häuften sich so, daß der Rechtsanwaltschaft Dr. Eugen Szöllösi mit dem Stadthauptmann Doktor Zoltak Rimoczay und vier Defektiven nach Szentpéter fuhr, um bei Oltyan eine Hausdurchsuchung vorzunehmen. Das Erscheinen der Behörde erregte in dem kleinen Orte großes Aufsehen und die Bewohner sammelten sich in Scharen vor der Wohnung Oltyan. Es lag die Vermutung nahe, daß Pap, der in derselben Gemeinde wohnt, von dem Erscheinen der Behörde verständigt wird und, während diese ihres Amtes waltet, flüchten werde. Um dies zu verhüten, wurden Defektive in dessen Wohnung gesendet, um seine Flucht zu verhindern. Die Polizisten kamen noch zur rechten Zeit, denn Pap stand eben im Begriffe, das Weite zu suchen. Die Hausdurchsuchungen förderten zwar nichts Belastendes zutage, aber die Weiden gestanden nach einem Kreuzverhör, mit Pap toby in Verbindung gestanden zu sein, als sie aber erfuhr, daß das ihnen von ihm übergebene Geld falsch sei, hätten sie dasselbe verbrannt. Die Verhafteten wurden nach Klausenburg gebracht.

Erdbeben. Im Temesvarer Observatorium wurde am 5. d. um 3 Uhr 8 Minuten nachmittags ein zwei Minuten andauerndes heftiges Fernbeben in südlicher Richtung beobachtet. Die Wellenbewegung war so stark, daß die Rad. des Beobachtungapparates heraussprang.

Im Konstat und Suktal bis gegen das Orilergebirge wurde ein Erdbeben verspürt.

Promotion einer Dame. In der Aula der Budapestener Universität ist am 7. d., mittags 12 Uhr, Frä. Pirozka Lazar zum Doktor der Philosophie promoviert worden.

Unfälle. In Werschetz wurde der Grundbesitzer Ferdinand Stein von dem Automobil des Hoteliers Stückmann übersahren. Der Verunglückte erlitt eine Gehirnerschütterung.

Vom 5. d. wird aus Wien geschrieben: Heute nachmittags kam es auf der Ringstraße in der Nähe des „Grand Hotel“, an der Ecke der Akademiestraße zu einem Zusammenstoß zwischen einem Omnibus und der städtischen Straßenbahn, bei welchem zwei Personen erhebliche Verletzungen erlitten. Der Omnibus war in den Weigen hineingefahren.

In Nagold (Schwarzwald) stürzte am 5. d. Mts. nachmittags gegen 1 Uhr der in der letzten Zeit von einem Bauunternehmer gehobene Gashof „zum Hirschen“ ein, während zahlreiche Gäste — die Angabenschwankten zwischen einhundert und dreihundert — an der Meseluppe schaukelten. Die Zahl der Toten aus den Trümmern hervorgeragene Personen ist um 7 Uhr abends mit fünfzig festgestellt worden. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt nach den bisherigen Feststellungen dreißig, während die Anzahl der Leichtverletzten noch nicht festgestellt werden konnte. Viele Personen liegen noch unter den Trümmern, mit deren Aufräumung man am 5. d. abends fertig zu werden hoffte. Sämtliche Tote sind im Rathhause aufgebahrt.

Die Erkrankung des Fürsten Wilow. Die entschiedenste Besserung im Befinden des Reichskanzlers hält an. Man kann bestimmt nicht von einem Schlaganfall sprechen; es war wirklich eine ungewöhnlich schwere Ohnmacht, von der sich der Reichskanzler zwar langsam, als man zunächst gehofft hatte, schließlich aber doch völlig erholt hat. Nachdem die Attacke überwunden ist, kann ruhig gesagt werden: Fürst Wilow ist wiederhergestellt und wird in einigen Tagen, wenn nicht die Werg-

und die Fa können. Die es wird zu Unlaubeitrie

Korrn Zeitung“ den Oppositionspr tritt sie mit

Der Premier Sawoff we durch Kommit der Beschuldig vom 16. Aug die Budapest Kriegsminister

Die G vom 5. d. ber In der letzten Ausbruch eine sich in einer v von Torre An wirkt fortwähre die in Regenfa fallen. Die tel brochen.

Der Lav das Restaura nieder und jet weg. Der L Lava Bestitum schwimmen dro von etwa 2 Kil

Das Jon Bahnhote der v vom Lavaström bei Tagesanbru ein Gebäude in griffen aus dem da Transportm Annunciata bei

Bozco Trecafe ist sehr groß. sendet. Auch d In der Richtung daß bisher die

Nach Mel Häusern des D doch befristet m 500 Familien d einem Ausmaße

Das Gr vom 7. d. gem im Schachte 11 und sogar bis d dem Schachte 11 Streikenden sin die Ingenieure

Die Ueberl den Gruben zug behoben. Die a Auslagen entgeg vorgehen, wenn d schulden derselben

Die Arbeit Fortschritte. In d in Sallaunines agnosziert werden für die Bergung

Bombena wurde am 7. d. n eine Bombe getö Szejow, geschlo der ein Mitglied

für den 23. d. ber die Explosion der junger Mann, wu Gouverneur's wurd

Tatort's sind oshafte Täter hat Papiere hervorge gebürtig. Der Gou maßregeln getroffen geben lassen.

Vadeordnun tassa Rübglasse Dienstag: ab 7 Uhr früh bis 8 Uhr 4 Uhr nachmittags, S früh für Herren, 8 U mittags für Herren, 2 und Selbststud vor mittags bis 7 Uhr ab

Marktweien in der Vistritz-Magad am 15. Januar, 4. ferner an eben dielem am Montag mit Vie

Motorfahr ichinen, Waggontabr Mailänder Ausstellun aus und stellte es ländler Ausstellung an Kraft betrieben, nach ichinen, Waggontabr Projekt mit der Ab

mit glänzendem Erfol Arab, erreichte Mittd die Fahrt über Buud, fort und langte ohne v verschiedenen Bohnen n Strecke Arab-Mailand, in sechunddreißig Reie sichtigung der vielen n Motor zu bewältigen

Erhöhung der Mitteilung wird dem

und die Familie ihr Beto einlegen, seine Arbeiten wieder aufnehmen können. Dies wird aber selbstverständlich doch nicht geschehen, sondern es wird zur weiteren Erholung und Kräftigung wohl eine längere Urlaubsbereise nötig sein.

Korruptionsgeschichten. Aus Sophia wird der „Frankfurter Zeitung“ berichtet: Nach vielen kleineren Anschuldigungen, mit denen die Oppositionspresse die jetzigen Machthaber seit Jahr und Tag bewirft, tritt sie mit einer Anklage auf, welche ziemlich Aufsehen hervorruft. Der Premierminister General Petroff und der Kriegsminister General Sawoff werden beschuldigt, sich bei Bestellungen von Kriegsmaterial durch Kommissionen und Provisionen bereichert zu haben. Als Grundlage der Beschuldigung dient ein in die Öffentlichkeit gelangter Geschäftsbrief vom 16. August 1905, gerichtet von einem hiesigen Kommissionär an die Budapester Firma Manfred Weiß, welche damals an das hiesige Kriegsministerium 15 Millionen Manlicher Patronen geliefert hat.

Die Eruptionen des Vesuv. Aus Bosco-Treccase wird vom 5. d. berichtet: Der Leiter des Observatoriums am Vesuv berichtet: In der letzten Nacht erfolgte ein Kraterbruch des Vesuv, der den Ausbruch eines starken Lavastromes verursachte. Die Lavamasse ergießt sich in einer Ausdehnung von mehr als einem Kilometer gegen die Küste von Torre Annunziata. Der Krater befindet sich in starker Tätigkeit und wirft fortwährend mit Sand und Steinen gefüllte kugelige Massen aus, die in Regenform auf das benachbarte Gebiet, Neapel imbegreifen, niederfallen. Die telegraphische Verbindung mit dem Observatorium ist unterbrochen.

Der Lavastrom ging an der pompejanischen Seite des Vesuv über das Restaurant Fiorenza hinab, auf das Gebiet von Bosco-Treccase nieder und zerstörte hierbei einen Teil des zum Krater führenden Mautstrasses. Der Direktor des Vesuv-Observatoriums telegraphierte, daß die Lava Vesipflümer in Bosco-Treccase und Torre del Greco zu überflutungen droht. Bis 10 Uhr abends hatte der Lavastrom eine Strecke von etwa 2 Kilometern durchwiesen und war noch im Zuneichnen begriffen.

Das Journal „Matino“ erhielt am 7. d. um 6 Uhr früh vom Bahnhof der Vesuvbahn die telephonische Meldung, daß Bosco-Treccase von Lavastrom vollständig eingeschlossen sei. Mehrere Reisende sahen bei Tagesanbruch vom Eisenbahnzuge aus in der Nähe von Bosco-Treccase ein Gebäude in Flammen. Die Bevölkerung flüchtete von Schreck ergriffen aus dem Drie. Sie konnten nur das Nötigste mitnehmen, da Transportmittel fehlen. Auch unter der Einwohnerschaft von Torre Annunziata herrscht große Panik. Die zwischen Torre Annunziata und Bosco-Treccase liegenden Häuser wurden geräumt. Der angerichtete Schaden ist sehr groß. Nach den bedrohten Ortschaften wurden Truppen entsandt. Auch die gegenüber Neapel liegenden Krater haben sich geöffnet. In der Richtung von Persignano steigen Feuerfäden auf, doch scheint es, daß bisher die Wohnhäuser nicht bedroht sind.

Nach Meldungen aus Bosco-Treccase ist die Lava bei den ersten Häusern des Dorfes Pianarella angelangt, wo ein Stillstand eintrat, doch befürchtet man, daß sie ihren Lauf wieder aufnehmen werde. Ueber 500 Familien haben ihre Wohnungen verlassen. Die Saaten sind in einem Ausmaße von 100 Hektaren vernichtet.

Das Grubenunglück in Courrières. Aus Lens wird vom 7. d. gemeldet: Heute früh wurde der Wiederausbruch des Brandes im Schachte II konstatiert. Die Rauchmassen dringen in den Schachte III und sogar bis zum Schachte IV vor. Zwischen dem Schachte IV und dem Schachte III wurde heute ein lebendes Pferd aufgefunden. Die Streifenden sind sehr erregt. Die Erbitterung der Bevölkerung gegen die Ingenieure nimmt zu.

Die Überlebenden der Katastrophe, denen die Gesellschaft die in den Gruben zugebrachte Zeit anrechnet, haben die entsprechenden Löhne behoben. Die amtliche Untersuchungskommission nahm heute neuerlich Auslagen entgegen. Die Gerichtsbehörden werden gegen die Ingenieure vorgehen, wenn die Schlussfolgerungen des Kommissionsberichtes ein Verschulden derselben feststellen können.

Die Arbeiten zur Bewältigung des Grubenbrandes machen gute Fortschritte. In der vergangenen Nacht wurden aus dem Schachte Nr. IV in Sallaumines 17 Särge heraufbefördert. Sieben Leichen konnten agnosziert werden. Infolge des starken Verwesungsprozesses ist es schwierig, für die Vergengung der Leichen Leute zu finden.

Bombenattentat. Der Gouverneur von Twer, Sjepow, wurde am 7. d. nachmittags in einer der Hauptstraßen der Stadt durch eine Bombe getötet. Die Ermordung des Gouverneurs von Twer Sjepow, geschah als er auf dem Wege zur Wahlversammlung war, in der ein Mitglied zum Reichsrat gewählt werden sollte. Die Wahl wurde für den 23. d. verschoben. Der Rutscher des Gouverneurs wurde durch die Explosion der Bombe lebensgefährlich verletzt. Der Mörder, ein junger Mann, wurde verhaftet. Die scharflich verkleidete Leiche des Gouverneurs wurde nach dem Palais gebracht. In der Umgebung des Tatortes sind alle Fensterheben der Häuser zertrümmert. Der verhaftete Täter hat das Aussehen eines Arbeiters, heißt, wie aus seinen Papieren hervorgeht, Bugatschew, ist 18 Jahre alt und aus Saratow gebürtig. Der Gouverneur hatte bereits seit 14 Tagen große Vorsichtsmaßregeln getroffen und sein Palais mit verstärkter Schutzwache umgeben lassen.

Badeordnung im Volkssbad der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa. Rühlgasse Nr. 4:
Dienstag: Bannen, Brause, Motorwellen- und Kurssäber von 7 Uhr früh bis 8 Uhr abends für beide Geschlechter. Badeort ordnet von 3 bis 4 Uhr nachmittags. Schwimmbad für Herren und Schwimmbad von 7-8 Uhr früh für Herren, 8 Uhr früh bis 11 Uhr nachmittags für Damen, 11-2 Uhr nachmittags für Herren, 2 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends für Damen. Dampf- und Heißluftbad von 7 Uhr früh bis 12 Uhr nachmittags für Herren, 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends für Damen.

Volkswirtschaft.

Marktweien. Der 1. ung. Handelsminister hat gestattet, daß in der Viktor-Nagoder Komitatsgemeinde: Magyaru nemegye alljährlich am 15. Januar, 4. Mai, 14. August und 13. November Warenjahrmärkte, ferner an eben diesen Tagen und an den vorgehenden Viehmärkte, ferner am Montag mit Viehaufrtrieb verbundener Wochenmärkte abgehalten werden.

Motorfahrt Arad-Mailand. Die Johann Weitzer Maschinen-, Wagonfabriks- und Eisengießerei-A.-G. in Arad, stellt auf der Mailänder Ausstellung unter Anderem mehrere Benzin-Elektromotoren aus und stellte es sich zur Aufgabe, einen solchen 70 HP, für die Mailänder Ausstellung angefertigten Motoren, mittelst eigener motorischer Kraft betrieben, nach Mailand zu bringen. Die Johann Weitzer Maschinen-, Wagonfabriks- und Eisengießerei-A.-G. in Arad hat nun dieses Projekt mit der Arad-Gesander Wahngesellschaft durchgeführt, und zwar mit glänzendem Erfolg. Der Motorwagen verließ am 2. April Morgens Arad, erreichte Mittags Budapest und setzte von hier am 3. Morgens die Fahrt über Brud. Wien, Semmering, Laibach, Mestre und Venedig fort und langte ohne jede Störung und unter Einhaltung des von den verschiedenen Bahnen vorgezeichneten Fahrplans in Mailand ein. Die Strecke Arad-Mailand, 1541 Kilometer, wurde — wie man berichtet — in sechundredrigzig Reifestunden zurückgelegt, welche Leistung in Berücksichtigung der vielen und bedeutenden Steigungen und Kurven, die der Motor zu bewältigen hatte, hervorzuheben zu werden verdient.

Erhöhung der Sohllederpreise. In Ergänzung der jüngsten Mitteilung wird dem „Pester Lloyd“ aus Wien vom 5. d. berichtet:

In der gestrigen Sitzung der österreichischen, der Sohllederkonvention angehörenden Fabrikanten wurde eine Preiserhöhung beschlossen, welche sich in den verschiedenen Sortimenten und Qualitäten zwischen Kr. 10 und Kr. 20 bewegt. Die bisher bestandene Einteilung der Fabrikanten in drei Kategorien wurde aufgehoben und nunmehr Minimalpreise für jede einzelne Fabrik festgestellt, da man durch dieses Verfahren eine bessere Anpassungsfähigkeit für den Markt erreichen könnte. Weitere Erhöhungen sollen, wenn die Preise auf dem Rohledermarkt anhalten, nach Ostern vorgenommen werden. Die erhöhten Preise treten schon am Montag, 9. d., in Kraft.

Der Handelsvertrag mit Serbien. In informierten Kreisen erwartet man, die Verhandlungen betreffs eines österreichisch-ungarisch-serbischen Handelsvertrages werden in zweiter Lesung vor Ostern und in dritter Lesung noch im Monat April beschlossen sein. Es finden jetzt in Wien jeden Tag gemeinsame Sitzungen der beiderseitigen Delegierten im Ministerium des Aeußern statt.

Die Abschiedsvorstellung des Herrn Hans Sonnenthal

am sechsbendigen Samstag fand vor ausverkauftem Hause statt. Es gelangte zuerst das einaktige Schauspiel „Karnnerleut“ von Karl Schönher zur Aufführung. Der Inhalt des unbedeutenden Stückes ist folgender: Einem Bauern (Herr Krall) werden von einem Wirtsgauer und seiner Frau (Herr Kellowski und Frä. Josefine Kossi) zwei Kümmern gestohlen. Diese Karnnerleute heißen das „eingekaufte“. Der Bauer hat Verdacht auf sie und ruft den Gendarmen (Herrn H. Sonnenthal) zu Hilfe, um den Dieb ausfindig zu machen. Während das Karnner Ehepaar wieder auf „Einkauf“ gegangen ist, erscheinen der bestohlene Bauer mit dem Gendarmen im Walde, wo die beiden Kinder der Karnnerleute Spitz und Fächel (Rudi und Mela Binder) zum Schutz des Karnners sich befinden und es gelingt dem Gendarmen, indem er dem einen Kinde, das sehr hungrig ist, ein halbes Brot vor die Nase hält, das Geständnis des Diebstahls zu entlocken und den Ort zu zeigen, wo die Kammelle versteckt waren. Als die Eltern in den Wald zurückkommen und der Vater vom Gendarmen verhaftet werden soll, läuft das Kind, vom bösen Gewissen über den Verrat getrieben, in den nahen Mühlkanal. Der Gendarm springt ihm nach, um es zu retten, aber es gelingt ihm nur, das Kind tot herauszuholen. Alle Personen geben ihre Rollen gut, der Gendarm und die beiden Kinder vorzüglich.

Frau Beturia Tritteanu trug darauf Liebeslieder von Dvorak in bekannter verständnisvoller Weise vor, wobei ihr besonders die piano und pianissimo vorgetragenen Stellen reichsten Beifall und Hervorruf eintrugen. Als sehr gelungen müssen die Rezitationen moderner Dichter von Herrn Leopold Nicodinescu bezeichnet werden. Es gelangten zum Vortrag Delleff von Vikentzon, Friedrich Hebbel, Konrad Ferdinand Meyer u. Klarheit, Schwung, Anknüpfung der Stimme an den Text, vorzüglicher Ausdruck zeichneten den Vortrag aus. Der reiche Applaus bewies, wie sehr das Publikum befriedigt war. „Vale carissima“ von Meyer-Drumund und „Heimliche Aufforderung“ von Richard Strauß, beide gelungen von Herrn Wilhelm Drendt, waren so entzückend, daß er sich zu einer Zugabe: „Ueber den Bergen“ von Frau Berta Vok, entschließen mußte. Herrn Hermann Klöß, der unwohl geworden war, konnten wir leider nicht hören. Das Duett „Silvio-Redda“ aus dem „Bajazzo“ von Leoncavallo, vorgetragen von Frau Tritteanu und Herrn Drendt, hob die ohnehin schon gute Stimmung des Publikums um ein Bedeutendes und fand rauschenden Beifall. — Die Begleitung aller Gesangsnummern wurde von Herrn Kapellmeister Alfred Nowak auf dem Klavier in bekannter vorzüglicher Weise besorgt.

Zum Schluß gelangte der Einakter „Der Dieb“ von Oclav Mirbeau zur Aufführung. Der Dieb (Herr Sonnenthal) und sein Kammerdiener (Herr Lenoir) brachen in die Wohnung eines reichen Mannes (Herr Kellowski) ein, wurden aber überführt. Der Dialog des Diebes und Bestohlenen ist interessant. Der Dieb weiß dem reichen Manne gegenüber seine Tat psychologisch als so notwendig darzustellen, daß der reiche Mann ihm verzeiht und den schon herbeigerufenen Polizeikommissar (Herr Krall) nach Hause schickt. Es ist französischer Spirit in dem Stück. Das Spiel der Herren Sonnenthal und Kellowski war sehr gut.

Noch ist hervorzuheben, daß Frau Tritteanu zwei Blumensträußen, Fräulein Kossi ein Bouquet und Herr Sonnenthal eine Gabe erhielten.

Letzterer dankte nach Schluß der Vorstellung dem zahlreichen Publikum in gerührender Weise für das ihm bewiesene Wohlwollen und rief ihm „Auf Wiedersehen“ zu.

(Eingesendet.)

Dr. Richters Linimentum Capsici comp. (Anker-Pain-Expeller) ist zu einem wahrhaft volkstümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit mehr als 30 Jahren stets vorrätig gehalten wird. Bei Rücken- und Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus u. s. w. haben sich die Einreibungen mit dem Anker-Liniment stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten, wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Liniments stets mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 P., Kr. 1.40 und 2.— in den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richters Anker-Liniment“ (Anker-Pain-Expeller) und sehe nach der Schutzmarke „Anker“ und den Namen „Richter“ und nehme nur Originalflaschen an.

Telegramme.

Samstag den 7. d. nach Schluß des Blatt es eingetroffen.

Wien, 7. April. Es wird nunmehr als sicher angenommen, daß unter dem Präsidium Wexleres in das Kabinett eintreten: Andraffy, Apponyi, Kossuth, Polonyi, Hadik, Graf Madar Zichy. — Wexlerle begibt sich zu Seiner Majestät in Audienz, um die Liste der Kabinettsmitglieder zu unterbreiten.

Wien, 7. April. Die Verteilung der einzelnen Ressorts ist folgenderweise erfolgt: Wexlerle Präsidium und Finanzen; Apponyi Kultus; Andraffy Inneres; Kossuth Handel; Polonyi Justiz; Madar Zichy a latere; Daranyi Ackerbau. — Wexlerle dürfte morgen vormittags den Eid in die Hände Seiner Majestät ablegen. Die Beerdigung der übrigen Minister erfolgt in Budapest.

Budapest, 9. April. Eine außerordentliche Ausgabe des Amtsblattes wird mittags das allerhöchste Handschreiben publizieren, womit das neue Kabinett ernannt wird. — Die Eidesleistung der neuen Minister erfolgte gestern um 1/5 Uhr abends, worauf ein Ministerrat folgte. Wexlerle übernahm provisorisch die Ägenden der Honved, sowie des kroatischen Ministers, da letzterer Posten erst nach Einholung der Wünsche des Klubs der kroatischen Abgeordneten besetzt werden soll. Wexlerle tritt in die Verfassungspartei ein.

Budapest, 9. April. Die Wahlen finden vom 29. April bis 8. Mai statt. Der Reichstag wird für den 19. Mai einberufen.

Budapest, 9. April. Die heute nachmittags eintreffenden Minister werden von einer riesigen Bevölkerung mit großen Ovationen empfangen.

Budapest, 9. April. Aus allen Landesteilen treffen Berichte über die Freude ein, welche darüber herrscht, daß der Friede eingetreten ist.

Neapel, 9. April. Der Ausbruch des Vesuv nimmt einen immer schrecklicheren Charakter an. Die Lava überflutete Boscotrecase. — Ueber Benevento fällt dichter Nichtenregen; die Stadt ist in Finsternis. — In Ottajano, Torre-Annunziata stürzen Häuser ein; die Bevölkerung flüchtet. — Das Observatorium auf dem Vesuv ist zerstört.

Witterungsbericht.

Hermannstadt, 8. und 9. April.

7 Uhr	Luftdruck in Millimeter (Monatsmittel 723.4)		Temperatur nach Celsius		Temperatur Maximum und Minimum vom Vortag		Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter
	beobachtet	Differenz vom Vortag	nach Celsius	Temperatur	Maximum	Minimum	
morgens	732.9	-0.7	+3.6	+17.0	+7.2	80	0
abends	731.4	-1.5	+2.6	+18.2	+0.8	SSO	0

Kurbau „Hobe Rinne“, 8. und 9. April.

7 Uhr	Luftdruck in Millimeter		Temperatur nach Celsius		Temperatur Maximum und Minimum vom Vortag		Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter
	beobachtet	Differenz vom Vortag	nach Celsius	Temperatur	Maximum	Minimum	
morgens	645.0	—	0	+8.0	-1.0	—	—
abends	643.5	-1.5	-2.0	+9.0	0	—	—

Marktbericht.

Hermannstadt, 6. April. Weizen per Hektoliter 76 bis 80 Kilo Kr. 11.80 bis 13.—, Gerste 68 bis 74 Kilo Kr. — bis —, Korn 68 bis 72 Kilo Kr. 8.80 bis 9.60, Hafer 68 bis 74 Kilo Kr. 9.— bis 10.—, Mais 40 bis 48 Kilo Kr. 6.— bis 7.40, Karfunkel 72 bis 76 Kilo Kr. 9.— bis 10.40, Hirse 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Erbsen 64 bis 68 Kilo Kr. 2.50 bis 3.—, Hanfsamen 48 bis 50 Kilo Kr. — bis —, Erbsen 74 bis 76 Kilo Kr. — bis —, Linien 76 bis 78 Kilo Kr. 29.30 bis 31.60, Weizen Kr. 0 Kr. 25.50 bis 30.40, Weizen Kr. 1 Kr. 27.70 bis 29.40, Weizen Kr. 3 Kr. 26.20 bis 27.60, Weizen Kr. 5 Kr. 24.20 bis 26.20, Spelz Kr. 14.— bis 15.2.—, Schweinefleisch Kr. 152.— bis 156.—, rohes Linsfleisch Kr. 40.— bis 48.—, Kesselfleisch Kr. 66.— bis 70.—, gegoffene Linsfleisch Kr. 80.— bis 84.—, Seife je nach Qualität Kr. 44.— bis 48.—, Fett Kr. 2.60 bis 3.40, Gans Kr. — bis —, hartes Brennholz per Kubikmeter Kr. 6.20 bis 6.50, Spiritus: Raffinade Kr. 1.44 bis 1.46, rohes Kr. 1.44 bis 1.56, Mehlware Kr. 1.54 bis 1.62, Rindfleisch per Kilo Kr. 1.— bis 1.60, Kalbfleisch Kr. 1.— bis 2.—, Schweinefleisch Kr. 1.20 bis 1.36, Lamm Kr. —.50 bis 1.20, Eier 10 Stück Kr. —.40 bis —.44. Die Budapester Marktpreise über Fleischwaren, Geflügel lebend und getötet, Wild und Wildfleisch, Fische lebend und tot, Milch und Milchzucker, Mehl, Brot, Hülsenfrüchte, Eier, Grünzeug, Obst und Speisereisen können in den gewöhnlichen Amtsstunden beim städtischen Marktamt eingesehen werden.

Fremdenliste

vom 8. und 9. April.

Hotel Nämischer Kaiser. Franzós, Kaufmann, von Paris; v. Wartchenko, russischer Attache, Margulies, Wächler, Falal, Selinger, Kaufleute, von Wien; Perenyi, Karlovics, Kaufleute, Jorgacs, Ingenieur, von Budapest; Gábor, Kaufmann, von Klausenburg; Szabulcsu, Kaufmann, von Oradea; Kolonis, Kaufmanns-Gattin, von Arad; Coraithy, Kaufmann, von Güns; Gombis, Kaufmann, Roman, Privatier, von Szeged; Glauken, Kaufmann, von Graz; Segeward, Obersteher, Bilo, Kaufmann, von Honfal; Pav, Stubhütter, von Maras-Büde; Gailac Jami Frau, Waldhüter, Madulescu, Adofatensgattin, Boicelescu Jami Tochter, Privatier, von Kimmil; Camp, Hotelier, von Gucsia; Simonis, Hausmann, von Kronstadt; Stofi, Receivnotar, von Neudorf.

Hotel Neuhirter. Zimmermann, Obersteuermann, Hauptstich, Leutnant, von Kronstadt.

Hotel Bonfert. Kuble, Professor, von Berlin; Negruz, Notar, Kandidat, von Budapest; Gofica, Bankbeamter, von Kimmil; Kozel, Fischer, Kaufleute, von Jassy; Willingth, Kaufmann, von Klausenburg; Gofin, Professor, von Orad; Engel, Beamter, von Talmatsch.

Hotel Habermann. Jenciu, Notar, von Ziegenhals; Molnar, Gastwirt, von Uzon.



Budapester telegraphischer Börsen- und Effektenkurs

vom 7. April.	
4 1/2-%ige ung. Goldrente	115.75
4-%ige Kronenrente	97.—
3 1/2-%ige „	87.—
4-%ige Grundentl.-Obligationen	97.—
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	98.—
Ungarische Prämienlose	218.—
4-%ige Zinsregulierungsloose	161.—
4-%. fo. steuerf. Kronenrente (Mai)	100.—
4-%. fo. Silberrente (Jan.)	101.—
4-%ige Deferr. Kronenrente	118.—
4-%ige Kronenrente	100.50
4-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodenkreditanstalt VII. Emission	102.—
4-%ige „ „ „ „ „ „ „ „	101.—
4-%ige „ „ „ „ „ „ „ „	102.—

Wiener telegraphischer Börsen- und Effektenkurs

vom 7. April.	
4 1/2-%ige ung. Goldrente	115.85
4-%ige Kronenrente	96.85
3 1/2-%ige „	87.10
4-%ige Grundentl.-Obligationen	96.45
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	97.75
Ungarische Prämienlose	218.—
4-%ige Zinsregulierungsloose	162.—
4-%. fo. steuerf. Kronenrente (Mai)	99.95
4-%. fo. Silberrente (Jan.)	99.95
4-%ige Deferr. Goldrente	117.90
4-%ige Deferr. Kronenrente	100.10
4-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodenkreditanstalt VII. Emission	97.50
4-%ige „ „ „ „ „ „ „ „	98.75

Hermannstädter Wüsenplatzkurs

vom 9. April.		
Dufaten	Kauf 11.26	Verkauf 11.35
100 Mark (Gold)	Kauf 117.20	Verkauf 117.60
100 Mark (Noten)	Kauf 117.20	Verkauf 117.60
Napoleonbor	Kauf 19.08	Verkauf 19.16
Rubel (Noten)	Kauf 250.50	Verkauf 252.—
Rubel (Silber)	Kauf 244.—	Verkauf 246.—

